

digit!

WWW.DIGIT.DE

DAS PROFI-MAGAZIN FÜR DIGITALE BILDER

6-2017

DEZEMBER | JANUAR



DEUTSCHLAND: 6,50 €
SCHWEIZ: 9,90 CHF
ÖSTERREICH: 7,50 €

PORTFOLIO

Johann Sebastian Hänel:
Authentische Überhöhung

STORY

Peter Hebeisen: Der Charme der Tiere

BIZZ BITS

Werner Pawlok | Peter Allert:
Erfolgreich mit Fine-Art-Editionen

PRAXIS

Nikon D850: Lautlose Gigantin
Phase One IQ3 Achromatic: Das reine
Farbwunder
Panasonic Lumix G9: Spiegellose mit Profiprofil
Tamron 24-70 mm G2: Für Action und Art
Garmin Virb 360: Rundum gelungener Einstieg

SOFTWARE

Lightroom: Classic oder Cloud

KNOW-HOW

Hi-Fi-Fotografie (3): Richtig
Schärfen
Metadaten: Mehrwert für Fotos

WORKSHOP

Schwarzweiß: Schön bei
Tageslicht
Capture One (8): Die Kamera
an der digitalen Leine

FOTOKUNST VERMARKTEN

Für Fotokünstler ist der Vertrieb der eigenen Bilder als Editionsprints der letzte, entscheidende Schritt der Vermarktungskette. Wir stellen zwei Best-Practice-Beispiele vor.



„House of Luisa Faxas“. Die Serie „Cuba – expired“ war Pawloks Debüt bei Lumas – und sofort ein Erfolg.

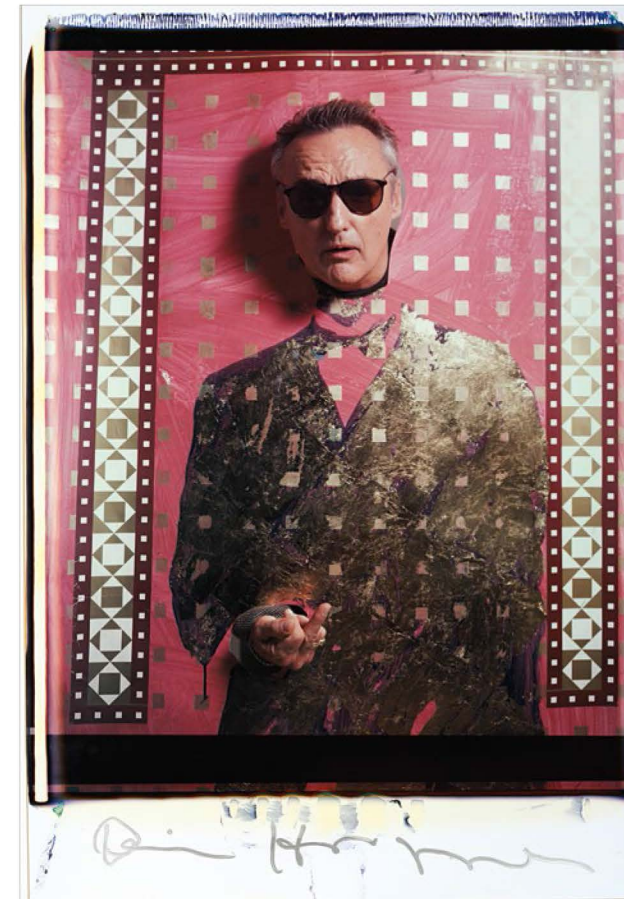
DER RICHTIGE PARTNER

Warum der Fotokünstler Werner Pawlok trotz anfänglicher Skepsis zur Editions-galerie Lumas kam – und blieb.

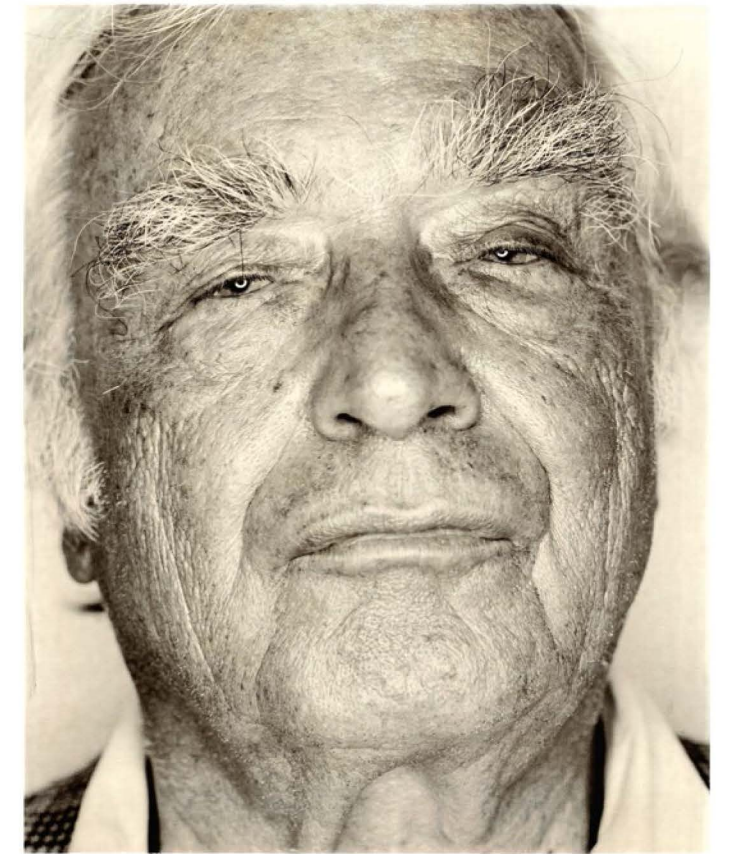
Darum gehts

Werner Pawlok arbeitet seit den 1970er-Jahren als Werbefotograf und Fotokünstler und war Ende der 1970er-Jahren Dozent an der Kunstakademie in Stuttgart. Sein Œuvre ist äußerst vielschichtig und reicht von Künstler- und Kreativen-Portraits über collageartige oder als Polaroid-Transfers produzierte Mode- und Celebrity-Aufnahmen bis hin zu malerisch abstrahierten Streetphotography-Szenen oder suggestiven Architektur- und Interieur-Arbeiten mit zeitgeschichtlichem Charakter

und Lokalkolorit. Seit Ende der 1980er vertreibt Pawlok seine Arbeiten in Eigenregie. „Schon damals war für mich klar, wohin die Reise geht“, sagt Pawlok. „Ich wusste, dass ich nicht nur Werbung machen wollte. Aber ich wollte mich ebenso wenig dem geschmacklichen Vorlieben der Sammler unterwerfen oder den Trends des Kunstmarkts hinterherhecheln und mich ständig selbst reproduzieren. Das Thema Editionsprints war damals nicht wichtig für mich – dank Sammlern wie Gunter Sachs, die Unikate meiner Transfer-Arbeiten kauften.“



Prominenten-Portraits gehören ebenfalls zu Pawloks Œuvre (v.l.): Dennis Hopper, aus der Serie „Stars & Paints“ und Martin Walser, aus „Views – faces of literature“.



Zu Anfang konnte er sich keine Kooperation vorstellen – und es wäre auch nie zu einer Zusammenarbeit gekommen, wenn Heike Dander, die Chefkuratorin der Editions-galerie, ihn nicht angerufen und ebenso überzeugend wie konsequent für eine Kooperation plädiert hätte.

So sieht die Zusammenarbeit aus

„Als Heike 2012 anrief und mir sagte, dass sie meine Arbeiten sehr schätze und dass diese gut in das Lumas-Portfolio passen würden, habe ich ihr ohne Umschweife gesagt, dass ich kein Interesse habe“, erinnert sich Pawlok. „Ich sagte sinngemäß: Nein >>>



Pawloks Werk ist äußerst vielschichtig (v.l.): Girardi II, aus der in Polaroid-Transfertechnik entstandenen Serie „Photography Paintings“, „Accident“ aus der Serie „Moving Cities“.



Oben: Vernissage zu einer Pawlok-Ausstellung in der Lumas Galerie München. | Unten: Werner Pawlok beim Signieren einer seiner Bücher in der Lumas Galerie Hamburg. | Alle Bilder: © www.lumas.com

den Lumas-Galerien weltweit. Meine Arbeiten waren schon in Einzel- oder Gruppen-Ausstellungen in drei Dutzend Galerien zu sehen, unter anderem in Paris, Berlin, Wien, Moskau, Dubai und Singapur. Neben den Kuba-Serien ‚Cuba – expired‘ und ‚Cuba forest‘ wurden auch meine frühen Polaroid-Transferarbeiten ‚Photography Paintings‘ gezeigt. Derzeit arbeite ich an meiner neuen Serie ‚New Orleans – undercurrent‘, die einen ähnlichen Spirit wie ‚Cuba – expired‘ hat. Dank der Zusammenarbeit habe ich die Möglichkeit, wieder länger an einem Projekt zu arbeiten und in größeren Dimensionen zu denken. Meine inhaltliche und konzeptuelle Ausrichtung ist dabei offen: Ich mache einen Vorschlag, und Lumas steigt entweder darauf ein oder eben nicht.“

Das steckt dahinter

Lumas bietet ausgewählte Arbeiten von Künstlern als handsignierte Originalfotos an – in Editionen von in der Regel 75 bis 150 Exemplaren. Dank der vergleichsweise großen Auflage sind die Preise moderat, wodurch die Editions-galerie eine größere Zielgruppe erreicht. Insgesamt bietet Lumas mehr als 3.000 Arbeiten von 250 etablierten Künstlern und Newcomern an – über die eigene Website, aber auch in über 40 Lumas-Galerien weltweit. Das Pricing und die Auflage wird durch Lumas definiert. Im Falle der Werke von Pawlok reicht dieses von 230 Euro für einen Fotografie-Abzug im Format 80 x 70 cm bis hin zu unter Acrylglas kaschierten Prints im Format 140 x 196 cm für knapp 3.000 Euro für die auf 150 Exemplare limitierten Serien. Allerdings wird der Preis der Nachfrage kontinuierlich angepasst: Nahezu ausverkaufte Serien des Stuttgarter Fotokünstlers kosten bis zu 7.000 Euro.

Das sagt der Fotograf

„Ich arbeite jetzt fünf Jahre mit Lumas zusammen, und meine anfängliche Skepsis ist vollständig verflogen. Mit den Verkäufen bin ich sehr zufrieden, und die Konditionen sind fair. Dass Lumas einen bestimmten ‚Share‘ für sich reklamiert, ist nachvollziehbar, denn der Aufwand, den sie betreiben, ist riesig. Die Galerien sind in großzügigen und attraktiven Räumlichkeiten untergebracht, sie liegen in angesagten und entsprechend teuren Vierteln, wie in London im Stadtteil Mayfair oder in Paris in St. Germain, und das Personal ist fachkundig. Für mich hat die Zusammenarbeit neben den eigentlichen Verkäufen aber auch eine strategische Funktion. Bei den Vernissagen, bei denen oft mehrere Hundert Leute anwesend sind, knüpfte ich Kontakte zu Sammlern und zu potenziellen Neukunden aus dem werblichen und dem editorielle Bereich. So kam in Singapur beispielsweise der Chefredakteur von Harper’s Bazaar auf mich zu und fragte, ob ich nicht eine Geschichte für Chanel machen wolle.“

Der einzige Nachteil ist vielleicht die Tatsache, dass ich, weil ‚Cuba – expired‘ so erfolgreich ist, vorwiegend als ‚Kuba-Fotograf‘ wahrgenommen werde. Das ist manchmal lästig, weil man in einer



Motiv aus Pawloks neuer Serie ‚New Orleans – undercurrent‘, die ebenfalls bei Lumas erscheint.

Schublade landet. Andererseits pusht die hohe mediale Präsenz auch andere, ältere Projekte von mir. So war ich etwa in letzter Zeit in der Kunsthalle Wien, im Palais de Tokyo oder im Espace Culturel Louis Vuitton in Paris mit Arbeiten von früher vertreten, die nicht Teil des Lumas-Portfolios sind. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch, dass es keine Exklusivitäts-Klausel gibt: Wenn Sammler stärker limitierte Auflagen wünschen, habe ich nach wie vor die Möglichkeit, meine Serien als eigene Künstleredition über meine eigene Website zu vermarkten, dabei meine eigene Ausarbei-

tungstechnik umzusetzen und die meist auf sieben Prints limitierten Arbeiten zu einem von mir definierten Preis zu verkaufen. Schlussendlich bedeutet die Zusammenarbeit mit Lumas für mich auch ein Stück Freiheit: Freiheit vom Verkaufsdruck im Kunstmarkt, weil die Arbeiten ‚on demand‘ von dem zu Lumas gehörenden Whitewall-Labor produziert oder von den Lumas-Galerien angekauft werden. Freiheit aber auch, wählerischer bei werblichen Anfragen zu sein, etwa wenn die Konditionen nicht stimmen oder wenn ich mit dem Thema nichts anfangen kann.“

>>>



WERNER PAWLOK, Jahrgang 1953, gründete 1980 die erste Fotogalerie Süddeutschlands, betrieb Ende der 1980er-Jahre zwei Jahre lang ein Studio in New York City und verlegte seinen Arbeits- und Lebensmittelpunkt später nach Stuttgart. Zu den bekanntesten Arbeiten des Fotokünstlers zählen seine Celebrity- und Modefotografien, die Werkreihe „Views – faces of literature“ und seine 50 x 60 cm großen Polaroid-Transferarbeiten „Photography Paintings“, die – wie die Serien „Cuba – expired“, „Cuba forest“ und „New Orleans – undercurrent“ – als limitierte Printeditionen auch über die Editions-galerie Lumas erhältlich sind.

www.pawlok.com